

Gott bewirkt Wandel auf vielen Wegen

Die Zeit des Bargelds, das Zeitalter der Scheine und der Münzen, liebe Schwestern und Brüder, diese Zeit könnte bald vorbei sein. Zumindest wenn es nach dem Willen einzelner EU-Parlamentarier geht. Die wollen nämlich eine digitale Währung, eine sogenannte Bitcoin-Währung prüfen und damit das Bargeld-Zeitalter allmählich beenden.

Ob das nun so schnell Realität wird, wissen wir nicht. Mir persönlich graut es ein wenig davor. Aber wenn es so wäre, dann würde eine 2600 Jahre währende Münzgeschichte zu Ende gehen. 600 v. Chr. - so sagen es zumindest die Historiker - wurden die ersten Münzen als Zahlungsmittel verwendet.

2600 Jahre Münzgeschichte. Einerseits eine wechselvolle Zeitspanne mit vielen unterschiedlichen Währungen und Münzwerten. Andererseits dann aber doch immer wieder die gleichen ganz menschlichen Themen, die mit dem Geld zusammenhängen: Steuern zahlen oder nicht, Einfluss haben oder nicht, auch die Kirche ist davor nicht gefeit. Währungen mögen also kommen gehen – die menschliche Einstellung zum Geld und die verführerische Macht des Reichtums jedoch nicht.

Das ist das spannende an der Geschichte und am Spiel der Zeiten. Der Wandel, der sich nicht aufhalten lässt, zum einen. Gerade in den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Welt um uns herum - ja v.a. die Technik - so stark weiter entwickelt wie selten zuvor.

Zum anderen aber erkennen wir auch das Bleibende – die Kontinuität über alle Erfindungen und allen Fortschritt hinaus. Das ewig Menschliche, die ewig gleichen Grundkonflikte, denen der Mensch ausgesetzt ist. Und: das immer sich aufs Neue wiederholende Drama der Geschichte, die Entscheidung zwischen Gut und Böse.

Dieser Kontinuität und diesem Umstand haben wir es zu verdanken, dass uns auch heute noch Aussagen alter Philosophen und alter Schriften etwas zu sagen haben; auch und v.a. die Aussagen Jesu, die wir als Christen als Richtschnur über alle Zeiten hinweg ansehen.

Wer aber ist wirklich verantwortlich, dass sich Wandel vollziehen kann in der Geschichte? Wer oder was verändert tatsächlich die Welt? – Wir Christen glauben, dass Gott, der Schöpfer der Welt, die Geschichte in seinen Händen hält. Uns aber nicht wie Marionetten durchs Leben steuert, sondern uns als freie Menschen geschaffen hat. Wie kann er also die Geschichte lenken? Begeben wir uns auf Spurensuche in den Lesungen des heutigen Tages. Sie sind es wert, genauer betrachtet zu werden

In der ersten Lesung aus dem Buch Jesaja hören wir zuerst von einem gewissen König Kyrus. Überschwänglich wird er gelobt. Ein Ehrenmann, den der jüdische Prophet Jesaja da beschreibt, und das, obwohl er aus einem anderen Volk stammt und andere Götter verehrt. Der Perserkönig Kyrus, er ist es, der Babylon friedlich unterwirft und dem jüdischen Volk damit die Freiheit und die Rückkehr nach Jerusalem ermöglicht.

Für Jesaja ist klar: Im großen Spiel der Weltgeschichte ist dieser Perserkönig Kyrus eine Figur in der Hand Gottes. Gott gibt ihm Ehre und Macht. In scheinbar ganz weltlichen Geschichtsabläufen zeigt sich so Gottes Hilfe für sein Volk.

Ein großer Gedanke wie ich finde: Gott wirkt auch durch die Hand fremder Herrscher, Mächte und Gewalten. Gottes Größe erstreckt sich nicht nur über sein auserwähltes Volk, sondern wirkt sich auch abseits davon, oft auch auf verschlungenen Wegen und auf krummen Zeilen.

Ein Beispiel aus der Neuzeit kommt mir in den Sinn. Michail Gorbatschow, bekennender Atheist und früherer sowjetische Staatslenker, der mit seiner Politik maßgeblich zum Fall des Eisernen Vorhangs beigetragen hat. Ein Mann, der eine friedliche Revolution begünstigt hat. Ein Ehrenmann in Gottes Hand.

Gott wirkt von außen auf unser Leben ein. Aber am Beispiel Gorbatschows merken wir recht schnell: Das ist nicht immer einfach zu beurteilen. Solche Deutungen sorgen für Diskussionsstoff. Vorsicht ist also dabei geboten, denn das kann auch zu falschen Vermutungen führen und politisch oder religiös missbraucht werden.

Der Wandel von außen – eine spannende aber auch riskante Deutungsmethode, ich möchte sie nicht bezweifeln aber mit einer gesunden Skepsis nun doch so stehen lassen. Auch weil es gute Gründe gibt, einen zweiten Wandel-Motiv zu betrachten. Nämlich den Wandel des Herzens – eine Wirkung des Hl. Geistes, der uns in Taufe und Firmung geschenkt worden ist. Gewiss nicht ganz so spektakulär wie die erste Methode, die durch die Patenschaft hoher politischer Prominenz besticht. Aber: Der Wandel des Herzens, er steht in meinen Augen für den Weg Jesu Christi.

Die zweite Lesung führt uns auf diese Spur. Paulus schreibt dort an die Gemeinde in Thessaloniki. Er begründete diese Gemeinde, konnte aber nicht lange dort bleiben. Ein Schmerz sowohl für die Gemeinde als auch für Paulus. Mit Freude und Dank hört er aber vom inneren Erstarren der Gemeinde.

Die Gemeinde wächst, höchstwahrscheinlich auch zahlenmäßig. Aber, was vielleicht noch wichtiger ist, sie erstarkt, sie gewinnt an Kraft von innen her.

Und das hat mit drei Gründen zu tun, die Paulus der Gemeinde lobend widerspiegelt:

- ❖ Er lobt ihr Werk des Glaubens
- ❖ Er lobt ihre Mühe der Liebe und
- ❖ Er lobt ihre Standhaftigkeit in der Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Bewusster, tätiger Glaube, opferbereite Liebe und die große Hoffnung auf das Erscheinen des Herrn, hier in der Gegenwart und dereinst am Ende der Zeit. Diese drei scheinbar klassischen Tugenden sind ein Zeichen dafür, dass der Geist Gottes am Werk ist. Damals und auch heute.

Denn auch heute noch kann so Wandel geschehen, gerade in dieser eigenartigen und wankelmütigen Zeit der Corona-Krise, wo die Lage sich scheinbar stündlich zu drehen scheint, können sie Halt geben.

Gerade in dieser Zeit, so glaube ich, müssen wir bewusst das Werk des Glaubens vollziehen. Bewusst unser Herz an Jesus Christus hängen, sonst ist die Gefahr in Verwirrung zu geraten ungleich höher.

Gerade heute lohnt es sich seine Hoffnung auf Gott zu setzen, dass Er es gut ausgehen lassen wird. Dass er gute Pläne in der Hinterhand hat, die das Wohl der Menschen im Sinn haben, die nicht zerstörerisch sind sondern aufbauend wirken.

Und gerade jetzt ist es wichtig, der Liebe Jesu Christi, die in uns wirksam wird durch den Hl. Geist, Raum zu geben. Es ist eine Liebe, die die Mühe nicht scheut, eine Liebe, die die Mühsal der Trotzdem-Liebe auf sich nimmt. Lieben trotz aller Dinge die dagegen sprechen...

Der Wandel von außen durch die Geschichte und der Wandel von innen, vom Herzen her. Wunderschön deutlich werden diese beiden Pole in den Schriften des Heiligen Evangelisten Lukas, dessen Gedenktag wir am 18. Oktober begehen. Er ist Geschichtsschreiber und geistbewirkter Gläubiger in einem.

Auch er verortet die Geburt Jesu in die Geschichte seiner Zeit hinein. Ihm haben wir schließlich zu verdanken, dass der Kaiser Augustus und der Statthalter Quirin in der Weihnachtserzählung auftauchen. Die Geburt Jesu wird so in den Kontext einer Zeit des Friedens und der religiösen Toleranz eingebettet.

Zugleich steht Lukas für den Wandel der Herzen. Für die barmherzige Liebe, die sich in Christus Bahn bricht und die Völker sich übergreifend ausbreitet. Ihren Ursprung hat sie aber im Hl. Geist, der sich wie bei Maria auf alle Herzen senkt, die sich öffnen für das Wort Gottes. Wollen wir in diesem Vertrauen unser Leben angehen, dass dem Wechsel der Zeiten – Gott sei Dank – nicht hoffnungslos ausgeliefert ist.

Fürbitten

Zu Gott, unserem Herrn, dem Herrscher über Raum und Zeit, zu IHM wollen wir uns in unseren Fürbitten wenden.

Organist (Hr. Mann): Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit! (GL 728,2)

- ❖ Herr, gedenke deiner Kirche. Bewahre sie vor falschen Interessen und vor aller Spaltung. – A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!
- ❖ Für den Aufbau unserer Gemeinde: schenke allen Gläubigen ein Erstarken an Glauben, Hoffnung und Liebe! A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!
- ❖ Gib, dass die Völker aller Nationen deine Frohbotschaft erkennen und den, den du gesandt hast: Jesus Christus, deinen Sohn. Gott unser Vater – A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!
- ❖ Erbarme dich all derer, die uns nahe stehen. Schenke ihnen Leben und Segen in Fülle. Gott unser Vater – A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!
- ❖ Tröste die Mühseligen und Beladenen. Verschaffe Recht den Unterdrückten. Gott unser Vater – A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!
- ❖ Gedenke unserer Verstorbenen – vor allem jener, an die niemand mehr denkt. Gott unser Vater – A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit!

Allmächtiger Gott, alles ist dem Wandel der Zeiten unterworfen, doch du bleibst Dir treu bis hinein in die Ewigkeit. Amen.